




Das Huhn, das Ei, die Gentechnik und der Urwald

Das Huhn, das Ei, die Gentechnik und der Urwald
WWF kritisiert "Rolle Rückwärts" der Geflügelwirtschaft: Konzerne füttern wieder mit umweltschädlichem Soja
Die gesamte deutsche Geflügelwirtschaft, darunter die Marktführer PHW-Gruppe (Wiesenhof) und Rothkötter Unternehmensgruppe (Emsland Frischgeflügel), hat am Dienstag angekündigt, wieder gentechnisch verändertes und in keiner Weise nachhaltiges Soja als Futtermittel einsetzen zu wollen. Die Naturschutzorganisation WWF kritisiert diese Entscheidung in einer ersten Stellungnahme als "unverantwortliche Rolle Rückwärts" und "nicht im Sinne der Verbraucher".
"Die Geflügelindustrie hatte eine Vorreiterrolle, da viele Erzeuger weitestgehend auf gentechnik-freies und nachhaltigeres, zertifiziertes Soja umgestellt hatten", sagt Brigit Wilhelm, Referentin für nachhaltige Landwirtschaft. "Die Entscheidung ist daher ein falsches Signal." Die Geflügelproduzenten dürften ihr Vorhaben nicht in die Tat umsetzen. Zugleich müssten alle Akteure der Wertschöpfungskette mit einer veränderten Preispolitik reagieren.
"Leider ist die Verwendung von gentechnisch verändertem Soja, das ohne Rücksicht auf Natur und Mensch angebaut wurde, immer noch zu billig", kritisiert Wilhelm. "Erzeuger und Einzelhandel, aber eben auch die Verbraucher sind jetzt gefordert. Wir brauchen ein Umdenken." Dass es anders gehe beweise Österreich. Dort haben sich Ende 2013 Einzelhandel, Geflügelhalter und Futtermittelproduzenten darauf verständigt, alle Legehennen nur noch mit heimischem, gentechnikfreiem DonauSoja zu füttern.
In Deutschland sei neben Bio-Soja auch gentechnik-freies Soja nach den ProTerra- oder dem RTRS-Standard in ausreichendem Maße verfügbar. Darüber hinaus haben sich weitere Initiativen wie "DonauSoja" oder nachhaltiges Soja von Kleinbauernprojekte aus Indien entwickelt. Eine erst kürzlich veröffentlichte WWF-Studie kam außerdem zu dem Schluss, dass heimische Eiweißfuttermitteln wie Rapsschrot, Erbsen oder Ackerbohnen bis zu 50 % des Sojaschrots für Legehennen und bis zu 25 % bei Masthühnchen und Mastputen ersetzen könnte.
Laut WWF ist Deutschland mit jährlich 7 Millionen Tonnen einer der größten Sojaimporteure Europas. Der Großteil dieser Importe stammt aus Brasilien und Lateinamerika und landet in den Trögen von Schweinen, Hühner oder Rindern. Dafür wird eine Fläche von 2,6 Millionen Hektar benötigt, wertvolle Wälder und Savannen werden zerstört und Gewässer verschmutzt.
World Wide Fund For Nature (WWF)
Reinhardtstr. 14
10117 Berlin
Deutschland
Telefon: 030 311777-0
Telefax: 030 311777-199
Mail: info(at)wwf.de
URL: <http://www.WWF.de>  http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_=557637 width="1" height="1"

Pressekontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

WWF.de
info(at)wwf.de

Firmenkontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

WWF.de
info(at)wwf.de

Der WWF will die Umwelt entlasten und er braucht finanzielle Mittel für den Naturschutz. Um diese Ziele zu erreichen, können Unternehmen wichtige Partner sein. Es gibt unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit. Sie reichen von Firmenspenden und Sponsoring-Maßnahmen über Lizenzkooperationen bis hin zu strategischen Kooperationen. Unser Ziel ist es, Gelder von Unternehmen in den Naturschutz umzuleiten. Aus diesem Grund arbeitet der WWF mit kleinen, mittleren und großen Unternehmen zusammen, die die Ziele des WWF unterstützen. Jede Kooperation ist individuell. Zu unseren Grundsätzen gehört es, konstruktiv und lösungsorientiert zu agieren, aber auch ein kritischer Sparringpartner zu sein. Ein wichtiger Baustein der Zusammenarbeit ist stets die Förderung des Umweltbewusstseins bei Kunden, Mitarbeitern und anderen Interessengruppen. Auch die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage bestätigen unser Handeln: Drei Viertel der Bevölkerung befürworten eine finanzielle Unterstützung des WWF durch Unternehmen (76%). Durch strategische Kooperationen mit wichtigen Wirtschaftsträgern nimmt der WWF Einfluss auf die Förderung von ökologisch nachhaltigem wirtschaftlichem Handeln. Wir arbeiten mit Unternehmen zusammen, um sie zu verändern. Die Wirtschaft schätzt den WWF als kompetenten, verlässlichen aber unabhängigen Partner, weil er wichtige Probleme anspricht und innovative Lösungswege aufzeigt. Jahr für Jahr erfreut sich der WWF einer wachsenden Zahl von Unterstützern. Immer mehr Menschen empfinden es als selbstverständlich, wo immer nötig der bedrängten Natur und Umwelt zu helfen. Sie sehen im WWF einen sachverständigen, lösungsorientiert arbeitenden Partner. Insgesamt wurden 54,3 Millionen Euro für Projekte, satzungsgemäße Kampagnen und Aufklärungsarbeit, Fördererbetreuung und -gewinnung sowie allgemeine Verwaltung verwendet. Der Anteil der Ausgaben für die allgemeine Verwaltung lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei fünf Prozent. Insgesamt wurden 2,8 Millionen Euro für die Finanz- und Personalverwaltung, die Büroorganisation sowie die IT-Administration aufgewendet. Hier konnten Einsparungen in Höhe von rund 160.000 Euro realisiert werden. Über 438.000 Menschen ? mehr als je zuvor ? haben zum Ende des Jahres 2011 auf diese Weise ihre Überzeugung zum Ausdruck gebracht und zu rund 60 Prozent der Gesamteinnahmen verholfen, das zeigt der aktuelle Jahresbericht des WWF. Die Jahreseinnahmen bei Spenden und Erbschaften betragen 32,1 Millionen Euro in 2011/12. Dies bedeutet ein Wachstum von drei Prozent gegenüber 2010/11. Im Jahresdurchschnitt des Geschäftsjahres beschäftigte der WWF Deutschland an seinen drei Standorten (Berlin, Frankfurt, Hamburg) und in den vier Projektbüros (Dessau, Stralsund, Mölln und Husum) 186 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 122 Vollzeitkräfte. Im Vergleich zu 2011 (171 Mitarbeiter) entspricht das einem Zuwachs von neun Prozent. Der Anteil der Mitarbeiterinnen beträgt 68 Prozent.